



Neun und zwanzigster Jahrgang.

49.

Donnerstag, am 24. April 1845.

Verantwortl. Redact: Robert Schmieder in Dresden.

Erinnerungen

eines englischen Offiziers.

(Fortsetzung.)

Da flog klirrend ein mächtiger Stein durch das Fenster, welcher dicht neben dem Sitze eines der Richter niederfiel. Ein zweiter und ein dritter folgte, und unter tobendem Schreien forderte das Volk, daß schnellere Justiz an seinem Opfer geübt werden sollte, indem einige Stimmen nicht allein Beralti, sondern auch den Duca di Villa Fiorita, den obersten Richter der Residenzstadt, wiederholt mit dem Namen „Traditori“ beehrten.

Mir aber versagte die schwere Zunge den Dienst, meine Lippen waren trocken und brannten fieberhaft, so daß ich erst um ein Glas Wasser bitten mußte, ehe ich zusammenhängend antworten konnte. Während einer der Beisitzenden

das Volk durch einige Worte beruhigte, mußte mir ein Diener Wein und Wasser reichen und ein Sessel wurde für mich hingestellt. Ich nahm Platz und berichtete nun in gedrängter Kürze, auf welche Weise ich in die Hände der Empörer gefallen war.

Battista Beralti stimmte meiner Aussage in allen Stücken bei, und nachdem dieselbe niedergeschrieben worden war, bat ich jetzt meinerseits um Aufklärung über den in der Stadt herrschenden Tumult. Doch ein noch wüthenderer Schrei als der erste und neue Steinwürfe verhinderten jegliche Antwort. Die Richter sahen sich verlegen an und flüsternten einige Worte unter einander. Unten drohte man das Thor zu erbrechen, man hörte das Klirren der Bajonette, und eine neue Katastrophe schien eintreten zu wollen, als der Justizcapitain, indem er sich von seinem Plage erhob, den er ruhig bis dahin behauptet hatte, zu einem der anwesenden Herren sagte:

„Laßt zwei aus dem Volke unten in die Halle treten, doch nicht mehr als ihrer zwei, damit sie